

Freie Presse

Bergesheim

zu noch ohne 8 Pfennig
wöchentlich 7 Mt. mo
lich 27 Mt., mit 8 Pf.
ins Haus wöchentl. 9 Mt.
und monatlich 25 D. d. rch
die Post bezogen u. et die
26 Mt. monatlich herausge-
werden mit nach vorherigen
Beizahlung zu zahlen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunfähigkeit oder Auspörrung hat der Besteller keinen Einfluss auf Nachlieferung der Setzung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Alexander Michailow, Chaim Salich, Anna Kontiontowa, Nina Kabanowa, Maria Sobasowa, Tomaszew, Turat, Ustojewski, Janina Wale, Agnieszka

21

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodb., Petrisauer Straße 86

3. Jahrgang

Gefahren.

Der „Deutsche Landwirt in Boler“ weist in einem R. H. unterzeichneten Artikel auf die Gefahren hin, die unser Staatschiff, an Bord dessen wir uns befinden, bedrohen. Deutlich und eindringlich erklärt der Verfasser: Die erste Gefahr liegt darin, daß eine latente Gefahr die Steuer in der Hand hat. Es fehlen ihr alle nautischen Erfahrungen. Sie erkennt nicht die Klippen und Riffe, an denen das eben erst vom Stapel gelaufene Schiff zerbrechen kann, und sie weiß nicht den sicheren Kurs zu bestimmen. Solche Klippen und Riffe sind zunächst ein gewisser fanatischer Chauvinismus, dann die Vereinheitlichungsbestrebungen, schließlich der Sozialismus, Kommunismus und Volkswirtschaft. Mich leitet in erster Linie das wirtschaftliche Interesse, das jeder einzelne teilt, das sich aber auch deckt mit dem wirtschaftlichen Interesse des Staates. Ich kann nur immer wieder betonen, daß man über allem Idealen nicht das Materielle vergessen darf. Bedinglich von Idealen wird kein Mensch satt, und der Hunger hat zunächst nur ein Ideal, nämlich einmal satt zu werden. Ist dieses Ideal erfüllt, dann kommen andere, höhere, geistige Ideale an die Reihe. Mit anderen Worten: auf dem materiellen Wirtschaftsleben baut sich erst das kulturelle und politische Leben auf, dem geistige Ideale als Ansporn zu weiterer Entwicklung dienen.

Die zweite große Gefahr schildert der Verfasser sehr eingehend. Es handelt sich um die Milliierungsbefrebungen der Warschauer Regierung. Er schließt diesen Absatz mit folgenden Worten:

Man müßte also, wenn man Polen über-
haupt „vereinheitslich“ wollte, nicht etwa Maß-
regeln treffen, die die kongreßpolnischen Zustände
in Deutschpolen schaffen, sondern umkehrt alles
daran setzen, zunächst einmal in Kongreßpolen
und Galizien Ordnung nach deutschpolnischem
Muster zu schaffen. Dann kann man später,
wenn das erreicht ist, sich über die Zweckmäßig-
keit einer „Vereinheitslich“ noch immer un-
erkennen. Nicht das wirtschaftlich und kulturell
Hochstehende darf in die Tiefe gezogen, sondern
das wirtschaftlich und kulturell Tiefstehende muß
zur Höhe geführt werden. Im ersten Fall reißt
man ein, im anderen Falle baut man auf! Die
Steuerleute mögen sich über den Kurs klar wer-
den. Wir aber wollen alle Mann auf Neck sein
und uns die Ohren verklopfen, daß uns der
Ehrenbesatzung von hohen und höchsten Preisen
und Löhnen nicht bedrückt!

Die dritte Klippe bedeutet dem Verfasser der nebeneinanderstehende Sozialismus, Kommunismus und Volkswirtschaft. Sozial sollen wir alle denken, wenn wir Christen sind! Aber welcher Mißbrauch wird mit dem Begriff „Sozialismus“ getrieben! Wirtschaftlich ist er doch ein Unbding! Die „Vergesellschaftlichung der Produktionsmittel“ oder, wie es heute heißt, die „Sozialisierung der Betriebe“ führt dazu, daß an die Stelle der einzelnen Unternehmer, die ein persönliches Interesse an ihrem Betriebe und seiner Entwicklung haben und darum alles daran setzen, möglichst viele und gute Ware zu erzeugen, lediglich besoldete Personen treten, die mehr oder weniger dem Grundsatz huldigen:

„Der Bureaukrat tut seine Pflicht
Von 8 bis 4, doch länger nicht!“

Um Pofens Selbftändigkeit.

Marjan Synba für die Selbstverwaltung.
Im „Gos Narodn“ begründet der Posener Abg. Marjan Synba die Selbstverwaltung der ehemaligen preussischen Teilgebiete mit wirtschaftlichen und administrativen Gründen. Die Wirtschaft des Gebiets stützt sich vor allen Dingen auf die Landwirtschaftliche Produktion. Sie übersteige bedeutend den örtlichen Bedarf und ermögliche daher, daß die Lebensmittelpreise verhältnismäßig billig bleiben. Eine Folge der Vereinseitigung wäre die Gefährdung der Getreide- und Kartoffelpreise mit den horrenden Preisen in Kongresspolen und Klempolen. Dies müßte soziale Wirren mit unzweifelhaft revolutionärem Charakter hervorrufen. Sollte denn, um das „Prinzip“ zu retten, das Schieberwesen und die Schwäche der

Blutige Ereignisse in Warschau.

Warschauer und auch Lodzer Blätter berich-
ten übereinstimmend über blutige Vorfälle in
Warschau Braga, wobei ein Gendarm getödtet
wurde. Wir geben die Nachrichten unter Vorbe-
halt wieder:

Der Breiter Bahnhof und das Stationsgebäude in Prag waren in der Nacht vom 1. zum 2. Mai der Schauplatz blutiger Ereignisse. Um 10 Uhr abends verließen Soldaten des 63. Posener Schützenregiments, die sich von der Durchfahrt in Warschau befanden, ihre Wagen und begannen die in den Wagonwärtäumen anwesenden Juden mit den Gewehrkolben zu behandeln. Einige Posener Soldaten warfen sich auf den jüdischen Kaufmann Jantiel Szul Rotenberg und mißhandelten ihn. Die Bahnhofspolizei konnte die Ausschreitungen nicht unterdrücken und ging die Stabkommandantur um Hilfe an. Schließlich gelang es der Polizei, 26 Soldaten festzunehmen und sie im Stationsgebäude unterzubringen. Als die übrigen 200 Posener Soldaten von der Festnahme ihrer Kameraden hörten, flüchteten sie das Stationsgebäude und wollten die Eingeschlossenen befreien. Als ihnen dieser Versuch dank der strengen Haltung der Gendarmettesoldaten nicht gelang, versteckten sie sich im Bahnhofsgarten und begannen das Stationsgebäude zu beschleichen. In den überfüllten Wagonwärtäumen entstand eine Panik, die Frauen und Kinder suchten unter Tischen und Stühlen Schutz vor

Regierung in Polen „vereinhelligt“ werden? Das Gebiet leidet schon sehr infolge der Vereinheitlichung der Wäskta. Der Zentner Getreide kostet in Kongresspolen und Klempolen fünfmal und im Schleberhandel 20mal mehr als im Posenischen. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres versiehe Polen das übrige Polen mit Getreide und Kartoffeln und bildet die Hauptversorgungsquelle für die Industrien des Kongresspolens und die Armee. Die Grenze Kongresspolens rasierten täglich 100 Waggon Getreide mit 20 000 Zentnern, — eine Menge, die für sechs Millionen Menschen anreicht. Im Falle der Vereinheitlichung mit ihrem schwerfälligen Apparat würde die Versorgung der Militär- und der Bioilbevölkerung gefährdet werden.

Für die Vertheilung der vorläufigen Selbstverwaltung sprächen auch Gründe administrativer Natur. Die Organisation der Verwaltung in diesem Gebiete stiehe unvergleichlich höher, als in den übrigen Landesteilen Polens. Das Staatsinteresse verlange, daß die Verwaltung Konarspols und Kleinpolens auf das Niveau gehoben würde, auf dem sich das ehemals preussische Gebiet befindet. Die Ueberleitung der einzelnen Departements des Ministeriums des ehemaligen preussischen Teilgebietes unter die Generalverwaltung müsse sehr vorsichtig und allmählich erfolgen. Bisher sei die Vereintheiligung des Eisenbahnwesens erfolgt. Ob dies vorzuziehen war, werde sich erst nach mehreren Monaten erweisen. Abgesehen davon spreche man viel von der Vereintheiligung des Postwesens. Dadurch könne leicht die Organisation des Postwesens im ehemaligen preussischen Teilgebiete leiden. Es werde auch von der Vereintheiligung des Schulwesens gesprochen. Das sei eine sehr delicate Frage, da das Schulwesen einen tiefen Einfluß auf die Moral der einzelnen Persönlichkeiten und auch der Gesamtheit ausübe. Es müsse mit Vertheiligung konstatirt werden, daß die Posener Presse dieser Frage viel Aufmerksamkeit und aufrichtigen Eifer widme.

So ist nunmehr der „Kujr Konvent“ mit dem Projekt hervorgetreten, einen Verband zur Verständigung der Teilgebiete (Kolo miedzydzielnicowe) ins Leben zu rufen, der sich eine gegenseitige Verständigung unter den Polen aller Bandestelle zur Aufgabe stelle.

den Augen der Soldaten. Schließlich eroberte die Bahnhofsbefatzung die Schüsse der Angreifer und es entwickelte sich eine regelrechte Schießerei. Nachdem von beiden Seiten ungefähr 1000 Schüsse gefallen waren, versuchten die Posener es nochmals, ihre Kameraden zu befreien. Bei diesem zweiten Angriff wurde der Gendarm Bogumunt Herbl, der erst vor vier Tagen von der Front zurückgekehrt ist, von den Angreifern getötet. Erst als ein Auto mit Maschinengewehren und Militärabteilungen der Stadtkommandantur erschienen, ließ die Schießerei nach. Außer den 26 wurden noch 12 Posener Soldaten, die an den Ausschreitungen teilnahmen, verhaftet, alle übrigen versteckten sich im Buge. Um 2 Uhr nachts wurde die Ordnung und Ruhe wiederhergestellt.

Die Lemberger „Schwila“ bringt folgende Meldung der „Najes sun Hajnt“ aus Warschau: Am Mittwoch wurden in der Bagnostraße vorübergehende Juden angehalten und verprügelt. Zufällig kam der Abgeordnete Nababiner Halpern des Weges und nahm die Mißhandelden in Schutz. Darauf wurde auch er überfallen. Als die Täter jedoch hörten, daß Halpern Abgeordneter ist, machten sie sich schnelligst aus dem Staube. Abgeordneter Halpern hat den Sjmarschall Trompzyński und den Wize-Kriegsminister Sochowski von diesem Vorfall in Kenntniß gesetzt.

Zu den Wahlen in Pomme-
rellen.

Bromberg, 3. Mai.

Da der Wahlact erst um 10 Uhr abends beendet war und heute polnischer Nationalfeiertag ist, liegen zur Stunde offizielle Zahlen über den Wahlausfall noch nicht vor. Bis 11 Uhr vormittags wurden aus den verschiedensten Orten des Wohlthieses Braudenz, der die Kreise Braudenz, Stadt und Land Thorn Stadt und Land, Culm, Briesen, Straßburg, Soltau, Bön, Schwes und Tschel umfaßt, die bereits vorliegenden Ergebnisse gemeldet.

Die im Wahlkreise Graudenz aufgestellten Listen waren: Liste Nr. 1 Nationale Arbeiterpartei, Nr. 2 Vereinigung des Deutschen Volkstums in Polen, Nr. 3 Nationaler Volksverband, Nr. 4 Deutsche Zentralniedersteinsgemeinschaft (Demokraten, Sozialdemokraten, Zentrum). Nr. 5 Polnische Volkspartei, Nr. 6 Polnische Soz. Partei (P. P. S.), Nr. 7 Christliche Volkspartei und Landwirte, Nr. 8 Bürgerpartei, Nr. 10 (9 gab es nicht) Nationale Arbeiterpartei katholische Richtung (Christlich nationale Arbeiterpartei).

In Graudenz Stadt war bis mittags 11 Uhr die Anszählung noch nicht beendet, es steht aber bereits fest, daß die Deutschen die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten haben. Auch in verschiedenen andren Orten haben die Deutschen die Mehrheit gegenüber der polnischen Stimmenzahl.

Die Vereinigung des Deutschen Volkstums in Polen hat nach den bisherigen Ergebnissen glänzend abgeschnitten, in Thorn-Stadt erhielt sie zweitgrößte Stimmzahl in den abgelaufenen Wahlen, so besonders in Neuenburg, bestrafte sie von den deutschen Wählern fast allein das Feind. Nur in Grauwenz sollen wie zu erwarten war, auf die alten deutschen Parteien $\frac{1}{3}$ der deutschen Stimmen gefallen sein. In Thorn-Stadt wären nicht die deutschen Sozialdemokraten für die polnische Liste 6 (P. P. S.) gestimmt hätten.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poczanski“ aus Gaudenz wurde im 2 Wahlbezirk bis 1/5 Uhr früh folgendes Ergebnis festgestellt: Im ganzen wurden 71 102 Stimmen abgegeben, darunter 49 100 polnische und 22 022 deutsche. Die Liste Nr. 1 (N. S. P.) erhielt 33 000

Seite Nr. 2 — 16 000, Seite Nr. 3 — 10 000
Seite Nr. 4 — 6000, Seite Nr. 5 — 752, Seite
Nr. 6 — 550, Seite Nr. 7 — 1800, Seite
Nr. 8 — 2800, Seite Nr. 10 — 200. Auf
einigen Kreisen liegt das Ergebnis noch nicht vor.

Der „weißrussische Staat“ wird nicht
gebildet.

Der „Głos Narodu“ bringt eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Nationalen Volkspartei Lubanowicz, der in der weißrussischen Frage folgende Erklärung gab: Der Plan eines weißrussischen Staates ist durch einen Vertrag zwischen der polnischen Regierung und den weißrussischen Parteien endgültig aufgegeben worden. Die Weißrussen erhalten kulturelle Rechte im Rahmen der Selbstverwaltung, d. h. in den Gemeinden- und Kreisorganisationen. Im Kirchen- und Schulwesen wird die weißrussische Sprache gestattet sein.

Die Volksabstimmung in Schleswig verfaßt.

Lyons, 4. Mai. (Pat.)

Die Vorkonferenzkonferenz beriet im Außenministerium unter Vorsitz von Jules Cambon über die Frage der Vorkabstimmung in Schleswig. Infolge der in diesem Gebiete herrschenden Unruhen wurde beschlossen, die anfänglich für den 12. Mai anberaumte Abstimmung auf den 12. Juli zu vertagen. Mittwoch früh beabsichtigt die Konferenz den Bericht des Sir Marking entgegenzunehmen, der bevollmächtigt Minister in Kopenhagen und Vorsitzender der internationalen Kommission ist, die die Vorbereitungen zu der Vorkabstimmung in Schleswig trifft. In Verbindung damit wird sich die Konferenz mit der deutsch-dänischen Grenzfrage befassen.

Seim.

Schluß der Sitzung vom 4. Mai.

Das Haus geht zur Tagesordnung über. Der von der Regierung unterbreitete Gesetzentwurf über die einzuführende Reichsteuer findet Abg. Kolitzar gut durchdacht und nach den neuesten Grundsätzen ausgearbeitet.

Abg. Dembiski erklärt, daß die Nationale Volkspartei das Gesetz unterstützen werde. Er muß jedoch bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die polnische Bevölkerung sehr gern diese Steuer entrichten werde, fordert aber dafür gewisse Ansehnlichkeit und Ordnung im Lande. Inzwischen strauchelt unsere Verwaltung auf allen Gebieten. In Kleinpolen herrschen jetzt ärgere Zustände als in österreichischen Zeiten. Die Beziehungen zwischen der polnischen und der ukrainischen Bevölkerung gestalten sich durchaus nicht laut rechtlichen Grundsätzen. Gerechtigkeit besteht nur dort für die polnische Bevölkerung, nicht aber für die ukrainische. Deswegen fühlen sich auch die polnischen Beamten dort unsicher. Von diesem Wege der Aufreizung der Bevölkerung muß unbedingt abgewichen werden, wenn man will, daß sie gern die Abgaben zahlen soll.

Hierauf gelangt der Gesandtenrat über die Rehabilitierung der von den russischen und deutschen Okkupationsbehörden wegen politischer Vergehen verurteilten Bürger der polnischen Republik zur Besprechung.

Abg. Burgak unterzeichnet die große Bedeutung dieses Gesetzes, das hauptsächlich denjenigen Personen, die durch politische Vergehen ihres Vermögens verlustig gegangen sind, zur Wiedererlangung seines Besitztums verhelfen wird Laut Artikel 3 ist derjenige, der von einem Verurtheilten ein Verzicht erstanden hat oder auf anderem Wege in dessen Besitz gelangt ist, bzw. sein Nachfolger verpflichtet, dieses wieder abzutreten Die Kommission bringt ferner zwei Entschliessungen ein, von denen in der ersten die Regierung aufgefordert wird, den früheren unbemittelten politischen Verurtheilten, die während der Strafe ihre Gesundheit eingebüßt haben oder arbeitsunfähig geworden sind, ihren Erbschaftsunterhalt sicherzustellen. Nebst ersucht, daß das Gesetz einstimmig in erster und zweiter Lesung angenommen werde.

Nachdem noch einige Dringlichkeitsanträge angenommen und den entsprechenden Kommissionen

nen überwiegen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Die Niederlage der roten Armee.

Paris, 4. Mai. (Pat.)

Die französische Presse drückt ihre Freude über die militärischen Erfolge der polnischen Armee aus. Es wurde vielleicht verfrüht sein, anzunehmen, schreibt der „Express“, daß die Niederlage, die die rote Armee erlitten hat, einen raschen Sturz Lenins und Trozkis herbeiführen könnte, anstatt dessen wird aber dadurch die Gefahr des Bolschewismus von Zentraleuropa ferngehalten. Polen hat Europa wiederum einen Dienst geleistet.

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland.

Lyon, 5. Mai. (Pat.)

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Reise einer russischen Handelsmission nach London bestimmt erfolgen werde. Die Mission ist schon unterwegs und besteht aus 7 Personen. Witwina, der bei England nicht angeschlossen ist, und Straßen, dem wieder die Moskauer Regierung nicht recht traut, gehören der Mission nicht an.

Blutige Maffei in Italien.

Wien, 5. Mai. (Pat.)

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Rom, daß der 1. Mai in Italien ruhig verlaufen sei. Nur in Triest kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Bevölkerung. Es wurde eine Bombe geworfen, durch die 2 Polizisten verwundet wurden. Hieraus gab die Polizei eine Salve ab, bei der 2 Personen getötet und 20 verwundet wurden.

Heberfall auf einen englischen Eisenbahnzug.

London, 5. Mai. (Pat.)

Aus Wladimirovsk traf in Tokio die Nachricht ein, daß der englische Eisenbahnzug des roten Kreuzes in Sibirien angehalten wurde. Das Personal des Zuges wurde teils verhaftet, teils erschossen. Der Zug führte Bazarzeiteinrichtungen und Kleidung für die Auswanderer und war für Jektinsk bestimmt, wo große Not herrscht.

Sotales.

Bodg, den 6. Mai.

Stadtoverordnetenversammlung.

Die 34. Sitzung der Stadtoverordneten, die am Dienstag stattfand, wurde kurz nach 7 Uhr abends eröffnet und vom Stadtoverordnetenvorsitzer Remisewski geleitet. Die reichhaltige Tagesordnung wurde diesmal ausnahmsweise bewältigt, so daß die für Mittwoch anberaumte gewöhnliche Sitzung ausfallen konnte. Es wäre zu wünschen, daß in Zukunft alle Sitzungen so erfolgreich geleitet würden.

Nachdem die eingelaufenen Verfügungen der Regierung verlesen waren, schritt man zu der Wahl einer aus 7 Stadtoverordneten bestehenden Kommission, die die Bedingungen eines Konkurses für den Bau des „Arbeiterhauses“ in Bodg ausarbeiten soll. Die Wahl ging glatt von statten.

Die schöne Unbekannte.

Roman von G. Courty-Mahler.

8. Fortsetzung.

„Wohl, wohl! Auf dich bin ich halt stolz, wie eine eitle Mutter. Daß du so kräftig und gesund bist, das hast du von mir. Der Herr Geheimrat hat's all zu mir gesagt: Brigitte, die Kraft hat die Mia von dir. Ihre ganze Mutter hat ihr nicht viel davon geben können. Ja, so hat er gesagt. Und Gott behüt' — das Haar ist mir ausraufen, wenn ein Leid an dich käme, das ich nicht abwenden könnte, mein Herzkind.“

„Zärtlich faßte Mia die Hand der Amme. Mein gutes Mädchen, ich weiß, wenn es nach dir ginge, gäbe es nur glückliche Stunden für mich auf der Welt.“

Sie erhob sich schnell, da ihre Boste eben fertig geworden war mit dem Ordnen ihres Haars. Die straff geschlossenen Lippen, die Mia beim Reiten fest um den Kopf gesteckt trug, waren jetzt locker und lustig zu einer zwanglosen Frisur geordnet.

Nun streifte ihr die Boste schnell ein elegantes Ganzkleid über, und dann war die Toilette beendet. Mia warf einen prüfenden Blick in den hohen Spiegel, drehte sich auf dem Absatz herum und lächelte Brigitte auf die Wange.

„Jetzt gehe ich frühstücken. Adieu Brigitte.“ „Guten Appetit, mein Herzkind.“ Schnell ging Mia aus dem Zimmer und lief die Treppe hinab.

Als sie das Frühstückszimmer betrat, erschien in der gegenüberliegenden Tür ihre Tante, Frau Klementine von Berner.

Eine längere Debatte tief der Vorschlag einer speziellen Kommission zur Umbenennung verschiedener Straßen der Stadt Bodg hervor. Nicht weniger als 66 Straßen sollen zwar kein anderes Bld. geschweige denn Pflichten, dafür aber einen anderen Namen erhalten. Mit Allen leuchteten die Gründe ein, die die Kommission geleitet haben, wenn sie z. B. die „Sagana“ — „Stolorow“ oder eine Straße die „jüdische“ umbenannt, man verstand auch nicht, weshalb die Straße zu Ehren des Gründers des Esperanto Dr. Zamenhof weit in die Peripherie der Stadt verlegt sein soll. Der Vorschlag der Kommission soll noch einmal geprüft und den Stadtoverordneten zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

Die Eröffnung eines „Rettungsanstalts für Kinder“ in Bodg wurde beschlossen. Kinder ohne Aufsicht und Pflege werden demselben zwangsweise zugewiesen. Von hieraus werden Kinder, besonders Waisenkinder, in die betreffenden Waisenhäuser überführt. Die Hälfte der Kosten des Unterhalts trägt der Staat.

Der Kauf der 10 Plätze und der Straße Romsady zum Bau einer städtischen Gasanstalt vom Besitzer Wexner und der 16 Plätze von Peter Haselewer, letztere sowohl die Straße in Betracht kommt, auf dem Wege der Zwangsenteignung wurde genehmigt.

Die Handelsstände auf den drei „Hinnen“ sollen von nun an auch an die teuren Preise erinnert werden: Die Pacht eines Gewerkmeters soll in Zukunft 50 Pf. täglich, das Minimum der Pacht jedoch 1 M. betragen. Der einspännige Wagen zahlt 3, der zwispännige 5 Mark Standgeld; so beschlossen es die Stadtoverordneten, und das hat zu gelten. Der Besitzer Herr Raro, Dgrodowa 3, darf auf den Wunsch auf seinem Besten eine Handelspassage einrichten, wo er, und hoffentlich auch die Stadt, nicht leer ausgehen wird.

Die Vizebürgermeister erhält nun endlich eine Straßenbahn, jedoch nur bis Nr. 8; denn dorthin, wo ein Seizungslager des Magistrats sich befindet, soll eine Seitenlinie der „Tram“ geleitet werden. Schade daß dieser Plan nicht draußen an den Friedhöfen liegt! Eine Anzahl wichtiger Angelegenheiten brachte die Kommission für allgemeine Angelegenheiten zusammen mit der Finanzkommission zur Sprache, die sämtlich eine Mehrheit erhielten; die laut Beschluß vom 11. Februar befristeten 50000 Mark soll zum Bau einer Handelsflotte dienen.

Die Arbeiter- und Angestellten-Kooperativen wird auf die Dauer von 7 Tagen ein Kredit bis zu 2 Millionen zum Ankauf des Bodgers vom Magistrat gewährt. Nichts half hier das Strahlen des Magistrats und der Hinweis auf Geldmangel und sonstige Schwierigkeiten; der Wunsch der Stadtoverordneten wurde zum Beschluß.

Die Anregung des Departements für Handel und Schifffahrt, eine bestimmte Summe jährlich zum Unterhalt eines Bögling in den Racketenanstalten des Jt- und Auslandes zu bestimmen wurde damit beantwortet, daß Bodg zur Nachahmung für Andere eine einmalige Summe von 50000 M. assigniert, und zwar zur Ausbildung für Handelszwecke.

Der Karao des Stadts. Selmann, den jüdischen Angehörigen der billigen Küchen beim Magistrat 40 M. täglich als Gehalt dafür zu zahlen, daß sie der Möglichkeit beraubt waren, während der jüdischen Feiertage das Essen in den billigen Küchen zu genießen, — wurde in der Fassung des Magistrats akzeptiert: es sollen 12 M. pro Person für die ganze Zeit gezahlt werden.

Mia begrüßte sie in ihrer frischen, muntern Art. „Guten Morgen, Tanten! Gut ausgeschlafen?“

„Danke, Kind, so lieblich. Aber ich merke schon, daß es wieder Zeit für mich wird, meine Kat zu gebrauchen.“ Am ersten Mai spätestens gehe ich nach Wiesbaden.“

„Sollst du auch, Tanten.“ „Willst du mit mir kommen, Mia?“

Diese ruckte lachend die Achseln. „Bestes Tantenchen, heute haben wir den dreißigsten März. Da soll ich schon wissen, ob ich Anfang Mai mit dir nach Wiesbaden gehe? Nein, das kannst du nicht verlangen.“

„Aber wenn du nicht mit mir gehst, was wird dann aus dir in der Zeit, da ich meine Kat gebrauche. Siehst bis acht Wochen muß ich haben.“

„Selbstverständlich, Tanten! Und um mich sorge dich nicht. Irrenwiese helfe ich mir schon in der Zeit deiner Abwesenheit, falls ich dich nicht begleite.“

Die Damen waren an das Fenster getreten, wo der Frühstückstisch in einem Gekörbchen gebildet war. Von diesem Fenster aus überblickte man die Anlagen eines großen Industriewerkes, das in vollem Betriebe stand. Dieses Werk hatte der Geheim Kommerzienrat v. Speyer ins Leben gerufen und kurz vor seinem Tode in ein Aktienunternehmen umgewandelt.

Mia war an diesen nicht sehr malerisch wirkenden Anblick gewöhnt. Die Villa stand etwas erhöht und war durch einen großen Garten von dem Werke getrennt, zu dem große Behälter und Spinnereien gehörten. Aus den Rohstoffen wurden hier die herrlichsten Gewebe gefertigt.

Das Geschäft der projektierten Feuerwehrausstellung in Warschau am Beihilse zur Deklava der Unkosten wurde abgelehnt, weil die Ausstellung nicht zeitgemäß und zu kostspielig sei.

Der Magistrat wurde in Sachen des Brot- und Mehlausgabekomitees interpelliert; es wurde ihm mancher bittere Vorwurf zu teil, den Präsident Kewski zu entkräftigen suchte was ihm auch teilweise gelang.

Eine längere Aussprache rief die Interpellation in Sachen der Mißbräuche in Bäckereien der Stadt Bodg hervor. Da verschiedene belästigende Schriftstücke aus dem Jahre 1917 und 1918 nicht mehr vorhanden zu sein scheinen, sollen die betreffenden Beamten zur Rechenschaft gezogen und die Sache der betreffenden Bäder dem Gericht übergeben werden.

Der Dringlichkeitsantrag des Stadts. Hilfscher, die Angehörigen in der Papierbranche, die betamäßig 10—12 Stunden täglich arbeiten müssen, zu einem bescheidenen Dasein zu verhelfen, wurde als nicht dringend anerkannt und einer ordentlichen Sitzung überwiesen.

Der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Holenderli — Da die Bevölkerung der Stadt kein Karrenbrot in genügender Menge erhält, so möge der Magistrat energische Schritte unternehmen, um der Sache zu steuern — wurde angenommen.

Neueinführungen im Eisenbahnverkehr.

Aus Warschau meldet uns die Polnische Telegraphen-Agentur:

Das Eisenbahnministerium hat einen allgemeinen polnischen Personen- und Bagage-Tarif ausgearbeitet, der alle in den einzelnen Gebieten geltenden Tarife für die Beförderung von Personen, Handen, Bagage und Paketen sowohl auf den staatlichen wie privaten Bahnen ansetzt. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Vereinigung des polnischen Eisenbahnwesens. Das Inkrafttreten des neuen Tarifs erfolgt jedoch erst am 1. Juni d. J. und dies hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Bahnen hinsichtlich der Herstellung von Fahrkarten infolge Fehlens von Karton, Druckereimaterialien und dgl. auf große Schwierigkeiten gestoßen sind. Der neue Tarif wird eine Reihe von Vergünstigungen für einzelne Personengruppen enthalten, wie z. B. für die Schulkinder gelegentlich ihrer Fahrt zu den Schulen und während ihrer Ferienreisen, für Arbeiter, die zwecks Gehalt oder Uebernahme von Beschäftigung verreisen, für Reisesinvaliden und dgl. Diese Vergünstigungen stützen sich auf eine 50 prozentige Ermäßigung.

Durchgangszüge Wien—Trief und Wien—Budapest. Die Direktion der Südbahn in Wien hat zwei Expresszüge in Betrieb gestellt, und zwar: 1. Wien—Trief über Speyer, Ungarisch mit Waggons des directen Verkehrs nach Belgrad und Aram über Steierbrücken. Dieser Zug fährt sich aus Wagen 1. Klasse aufammen und verläßt Wien Montags und Freitags, Trief Dienstags und Sonntags, Budapest über Wiener—Nupstadt und Nagikanters. Er besteht aus Wagen 1. Klasse und verläßt Wien Dienstags und Freitags, Budapest Montags und Donnerstags. Die Polkreisfion findet in den Bogen statt.

Warschau—Bukarest. Da der Personenverkehr mit Rumänien über Niepollatorce wiederhergestellt ist, hat die Bahndirektion die Wieder-einführung eines Personenzuges mit 1. und 2. Klasse zwischen Warschau—Bukarest beantragt.

Mia konnte den ganzen Betrieb der Fabrikation amfaste alle Stadien der Entwicklung. Noch jetzt ging Mia oft hinüber und ließ sich die neuesten Gewebe vorlegen. Sie hatte einen sichern Blick dafür, was gut einschlagen würde, und man konnte gewiß sein, daß die Stoffe, die ihr gefielen, sogenannte Schlager wurden.

Die Werke lazen nicht vor einer kleinen Garnison, und die Offiziere dieser Garnison verkehrten viel in Villa Speyer. Auch jetzt wurde dort ein gastliches Haus geführt, in dem der Patronat von Frau von Berner. Diese hätte ihre reizende Nichte gern mit einem hübschen, schneidigen Offizier verheiratet. Aber bisher war Mia allen Bewerberinnen gegenüber kühl bis aus Herz hinaus gewesen. Wollte sich ja einmal in ihrem Herzen ein wärmeres Gefühl für den einen oder anderen jungen Mann regen, lächelte sie schnell der Gedanke ab, daß sie ja doch nur ihres Geldes wegen begehrt würde. Dieser Gedanke fachte sich mehr und mehr in ihrem Köpfchen fest, und das bewies, daß wenig eitel war und eine bescheidene Meinung von ihrer Persönlichkeit hatte.

Die beiden Damen hatten Platz genommen. Ein Diener brachte das Frühstück auf einer großen Platte herbei und servierte es.

Gleich darauf wurde auch die Post gebracht. Mia las sie durch. Einige Briefe legte sie achtlos beiseite. Aber dann faßte sie interessiert nach einem Schreiben.

„Der ist von Hardy — und aus Berlin,“ sagte sie etwas erkaunt.

„Aus Berlin?“ fragte ihre „Ich denke doch, sie ist mit der Gräfin Herdern an der Riviera.“

„Das habe ich auch angenommen, aber es scheint nicht der Fall zu sein.“

— dt Elternversammlungen im Deutschen Nationalrat. Das wird geschrieben: Ein guter Pädagoge ist stets bemüht, den ihm anvertrauten Bögling möglichst allseitig kennen zu lernen, in die Seele des Kindes Einblick zu erhalten, um danach die Behandlung des ihm anvertrauten Kleinkind einrichten. Das ist schon im Einzelunterricht nicht leicht, im Schulunterricht aber noch viel schwerer zu erreichen. Um nun den Klassenleitern diese Aufgabe zu erleichtern und tren dem Grundjah: Schule und Haus sollen Hand in Hand gehen, führte die Schulleitung des hiesigen Deutschen Realgymnasiums sogenannte Elternversammlungen ein. Diesen Versammlungen, die für jede Klasse besonders abgehalten werden, stehen neben dem betreffenden Klassenleiter je 2 Klassenvertreter aus der Zahl der in Frage kommenden Eltern vor. Allerhand Erziehungsfragen werden da erörtert, die Eltern sprechen sich über Beobachtungen an ihren eigenen wie auch an anderen Kindern frei aus, wobei so mancher für die Erziehung praktisch wertvolle Anregung gestellt wird. Neben den erzieherischen werden auch Fragen wirtschaftlicher Natur besprochen. Ueber das Resultat der Versammlungen werden Protokolle verfaßt, deren Inhalt nachträglich in einer Sitzung des Elternrats, dem alle oben erwähnten Klassenvertreter gemeinsam mit der Schulleitung angehören, zur gründlichen Beratung gelangt, worauf man praktische Vorschläge dem Schulkuratorium zur Durchführung empfohlen wird. Kurz, die eingeführten Elternversammlungen sind nützlich und gegenwärtig für die Behauptung und deren Böglinge, sie bringen Schule und Familie einander näher, tragen zur Aufklärung von Mißverständnissen bei und geben dem Klassenleiter manchen wertvollen Einblick in das Seelenleben seiner Böglinge. Leider sehen noch nicht alle Eltern der Böglinge unserer Klauen- und Mädchengymnasiums den Wert der erwähnten Neueinführung ein. Ihnen wäre der Besuch der Elternversammlung, zu denen sie gerade im Laufe dieser Woche wiederum eingeladen werden, sehr zu empfehlen.

Gemeindeversammlung. Wie wir seinerzeit berichteten, ist in der am 19. April d. J. abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern der St. Johanniskirche in den an der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten keine Einigung erzielt worden. In Erledigung der vorliegenden Fragen ist daher für kommenden Dienstag, den 11. Mai, um 6 Uhr abends, im Stadtmissionssaal eine zweite Gemeindeversammlung anberaumt.

Valante Warren. Die Stelle des zweiten Pastors an der Marxshaker evang. luth. Gemeinde ist mit dem Meldestermin 15. Mai vom Konsistorium für vacant erklärt. Gehalt 24000 Mark und 3000 Mark Truenerguld; der bisherige zweite Pastor ist auf die Stelle des ersten, die bis dahin der Herr General-superintendent Borsche innehatte, hinangewandert. Mit dem Meldestermin 1. Juni ist die Gemeinde Stawischin, Kreis Ralisch, als vacant erklärt worden. Das Gehalt beträgt 12000 M. jährlich von der Gemeinde, 1800 M. von der Regierung, 1500 M. für Kanzlei- und andere Ausgaben, und die Gebühren für die Auszüge und Akten.

Jeden das Seine. Wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, hat die Stadtoverordnetenversammlung zu Babilace seinerzeit der dortigen deutschen Schule die städtische Beihilfe entzogen. Daraufhin reichten die deutschen Sejmangeordneten dem Unterrichtsministerium eine Beschwerde ein, in der darauf hingewiesen wurde, daß dieser Beschluß der Babilacener Stadtoverordnetenversammlung nicht im Einklang steht mit den Beschlüssen des Ministerrats. Nun ist vom Ministerium eine Entscheidung eingetroffen.

Mia öffnete schnell den Brief und las ihn durch. Es war der, den Hardy aus der Pension geschrieben hatte.

Als sie zu Ende war, sah sie zu ihrer Tante hinüber.

„Das arme, liebe Väscherl! Denke dir nur, Tanten, Gräfin Herdern ist plötzlich nach einer Operation in einem Berliner Sanatorium gestorben, und Hardy ist nun wieder stellunglos.“ Frau Klementine verzehrte ohne sonderliche Aufregung ein knuspriges Hörchen.

„Es tut mir leid, aber sie könnte es doch wahrhaftig besser haben, wenn sie nur wollte.“

Mia zuckte die Achseln.

„Das will sie eben nicht, Tanten.“

„Ich finde es sehr töricht von ihr.“

„O nein, ich nicht. Ich kann Hardy sehr gut verstehen. Sie ist eben zu stolz, Wohlthaten anzunehmen. Als Gast will sie aber zuweilen gern bei uns. Und auch jetzt will sie zu uns kommen, bis sich wieder etwas für sie gefunden hat.“

Sie ist ein so lieber, goldener Mensch. Natürlich fragt sie in ihrer bescheidenen Art erst an, ob ich sie brauchen kann. So ein Kuckuck, als ob sie uns nicht jederzeit willkommen wäre.“

„Nun, es könnten doch Fälle eintreten, wo ihr Besuch nicht erwünscht wäre.“

„Ich möchte keinen solchen Fall.“

„Zum Beispiel, wenn du eine Reise vorhättest.“

„Dann würde ich diese Reise verschreiben. Reisen kann ich jederzeit, aber Hardy's Gesellschaft kann ich nicht immer haben.“

„Das ist richtig. Und jedenfalls ist es sehr hübsch, daß du junge Gesellschaft ins Haus bekommst.“

Fortsetzung folgt.

Die diesen Beschlag der Babianer Stadtverordneten für ungültig erklärt. — Wir können es nicht freudig begrüßen, daß die Warthauer Zentralbehörde derartige intolerante Beschlüsse nicht aufhebt und wollen hoffen, daß dies den kleinen Machthabern in der Provinz zur Warnung dienen wird.

Die Streikbewegung in Lodz Infolge der steigenden Lebensmittelpreise und der damit verbundenen schwierigen Lebensverhältnisse haben die Arbeiter und Angestellten der Lodzer Textil- und Gewerke folgende Forderungen gestellt: 1. Für alle Arbeiter eine 200 pCtige Erhöhung der bisherigen Gehälter mit der Lohnzahlung; 2. für die Fuhrleute eine Tasse, Hemd und ein Paar Holzpantoffel, ausreißend für ein halbes Jahr; 3. die Hälfte des Schulgeldes für jedes Kind; 4. die Erhöhung der bisherigen 7 1/2 pCt auf 10 pCt für die Beamtenschaft auf Rechnung „A“ wie auch auf Rechnung „B“; 5. Ausdehnung der Fürsorge auf die Arbeiter; 6. gleichzeitiges Auszahlen des Wochenlohnes und der Lohnzahlung. Diese Forderungen sollen vom 14. April ab gelten.

Am 2. Mai fand im Lokale in der Główna 31 eine Versammlung der Gärtnerverbände statt. Es wurde beschlossen, für die selbständig arbeitenden Gärtnern 150 bis 180 M. täglich, Wohnung, Licht und Beheizung zu fordern. Die Saisonarbeiter müssen einen Mindestlohn von 180 M. täglich erhalten.

Der Streik in der Strumpfindustrie ist beendet. Die Löhne wurden wie folgt aufgesetzt: der Tageslohn von 17 50 M. wurde um 200 pCt, und ein Tageslohn von 27 50 M. um 225 pCt. erhöht. Die Saisonarbeiter erhalten eine 140 pCtige Lohnerhöhung.

In einer Versammlung der Angestellten aller Lehren mittelgroßen Offiziers wurden über die Lohnerhöhungen beraten und beschlossen, ab 8. Mai eine 100 pCtige Erhöhung der Grundgehälter zu verlangen. Später sollen die Gehälter der Angestellten mit denen der qualifizierten Fabrikarbeiter gleichgestellt werden.

Am 2. Mai fand eine Versammlung der Textilindustrie in der Fabrik der Arbeiter statt. Die Versammelten dankten den Arbeitern der Textilindustrie für ihre Bereitwilligkeit, den Streikenden zu helfen, und beschlossen, allen Mitgliedern des Verbandes Unterhaltungen auszusprechen.

Schweizer Einstellung des Babianer Leibes. In Anbetracht der drohenden Gefahr der Einschleppung von ansteckenden Krankheiten nach Polen durch die massenhafte Ausbreitung der Epidemien aus den östlichen Gebieten, wovon die Babianer Kommissar zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten die Einstellung des Zivilverkehrs auf den Linien Bielitz, Krasne, Sarny und Lomża vom 9. Mai ab auf 5 Tage beantragt. Diese Verordnung gilt nicht für Militärpersonen.

Versammlung zur Förderung des Ansehens. Wir werden uns Aufnahme nachstehender Beilen erlaubt: Bei Gelegenheit der Gedächtnisfeier, die im Februar im Saale der Brudergemeine stattgefunden hat, wurde der Wunsch geäußert, daß angesichts des Ernstes unserer Lage regelmäßig von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte zur gegenseitigen inneren Aufmunterung und Stärkung stattfinden sollten. Es wurde darauf festgesetzt, daß am ersten Freitag jeden Monats eine solche Zusammenkunft sein soll. Es sei darauf hingewiesen, daß am kommenden Freitag, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, wieder im Saale der Brudergemeine, Rausa 56, eine Versammlung zur Förderung und Stärkung des inneren Lebens abgehalten wird, in der Herr Prediger Maliszewski und Herr Lehrer Schwarz reden werden. Es laßt sich der Versammlung freundlich ein H. Siebörger, Prediger der Brudergemeine.

Verstärkte Aufsicht über Vereinigungen. Der Lodzer Wojewode sandte an den Starosten des Lodzer Kreises und den Lodzer Regierungskommissar ein Rundschreiben, in dem er den einzelnen Behörden eine strenge Aufsicht über sämtliche Vereinigungen empfiehlt. Es soll eine genaue Aufstellung der Vereinigungen angelegt werden.

Waffenheine. Diejenigen Einwohner des Lodzer Kreises, die Waffenheine haben wollen, müssen ihr Gesuch bis zum 31. Mai in der Starostei des Lodzer Kreises einreichen. Nach Ablauf dieses Monats werden keine Erlaubnisse mehr herausgegeben, nach die Waffen werden beschlagnahmt und ihre Besitzer zur Verantwortung gezogen werden.

Die Frau Sejmabgeordnete und die Kartoffeln. Dieser Tage begab sich der an der Piotrkowska 8 wohnhafte Einwohner A. Bogorowski nach dem Dorfe Modlica, um Kartoffeln zu kaufen, und sprach dort bei der Bauernin Katarzyna vor, die die Frau eines Sejmabgeordneten ist. Sie verlangte für einen Korb Kartoffeln 200 M. Er entsetzte sich nun folgendes Gespräch: W.: Dieser Preis ist entsetzlich hoch, wer wird Ihnen einen solchen zahlen? — K.: Wenn ihn niemand zahlt, so können die Kartoffeln verloren sein! — W.: Das ist nachher. Siehe Frau, Sie sind nicht maßgebend, ich muß mit Ihren Mann hierüber sprechen. W. befragte ihn: — R.: Mein Mann ist Sejmabgeordneter und befindet sich in Warschau. Wenn er hier wäre, so würde er es nicht zugeben, daß ich die Kartoffeln billiger verkaufe!

Und das geschieht am grünen Holz... Wer ist dazu berufen, dem Bürger zu steuern, wenn nicht ein Sejmabgeordneter, der dem Antrag der Regierung zugehört, der für alle Kettenhändler und Wägen die Todesstrafe verlangt? Wir wollen zwar nicht daran glauben, daß der Sejmabgeordnete Kowalski tatsächlich einen derartigen Wucherpreis für die Kartoffeln genommen hätte, denn wir kennen ihn nicht. Seine Frau muß ihn besser kennen. Es ist aber bezeichnend, daß in Kreisen der Landwirte keine Neigung zur Ermäßigung der landwirtschaftlichen Produkte besteht und dies Verhalten bestätigt nur unsere Ansicht, daß diese Produkte nach jedem Streik, vielfach ohne Grund, in die Höhe gehen. Wie lange soll es so weiter gehen? ...

Spende.

Das ist nachstehende Spende zur Weitergabe überreicht worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken. Gesammelt von Herrn Eduard Beck auf der Hochzeit des Herrn Albert Berke mit Fräulein Maria Vogel in Alexandrow für das Kriegswaisenhaus 200 M. und für die deutschen Seminaristen 10 M.

Aus der Heimat.

Rondraja (Kreis Sierpe). Die Bakstengemeinde veranstaltete am Sonntag, den 8. Mai, eine Konferenz des Kreis-Jugendvereins und am Sonntag, den 9. Mai, einen Gesangsgottesdienst mit Vorträgen. In diesen religiösen Veranstaltungen haben u. a. auch die Herren Prediger G. G. und W. B. ihre Beteiligung gezeigt. Es werden viele Teilnehmer aus der Provinz erwartet.

Sosnowice. Grubenarbeiterstreik. Infolge mangelhafter Verpflegung ist in den Gruben „Mortimer“, „Reden“ und „Mikla“ der Ausstand ausgebrochen. Der Charakter des Ausstandes ist ein lokaler.

Telegramme.

Am Polens Grenzen

Generalkassabericht vom 5. Mai. Im Dünaberg ist die Situation unverändert.

In Podolien sehen unsere Truppen ihren March gegen Osten fort. Der Gegner zieht sich in Panik zurück.

In Polesie besetzten Abteilungen des 53. Infanterieregiments im energischen Vorstoß das Dorf Jelon, wobei sie 8 Maschinengewehre und Telefontelegraphen erbeuteten und dem Feinde empfindliche Verluste zufügten.

In den anderen Abschnitten belerbeitiger Erdkundendienst.

Steter stellvertretender Generalkassabericht: Kulinski, Oberst.

100 000 Mark für die Armee.

Minist. 5. Mai (Pat.). Fürst Albrecht Radzinski überreichte dem Armeeführer General Szeptycki für das polnische Heer den Betrag von 100 000 M. Der General drückte dem edlen Spender seinen herzlichsten Dank aus. Der Betrag ist vom General für die Ernährung der Kranken und verwundeten Soldaten in den Spitälern, sowie zur Anlegung von Wanderschutzhäusern für das Heer bestimmt.

Die Unantastbarkeit der Sejmabgeordneten.

Warschau, 5. Mai. (Pat.). Die Sejmkommission für Hausordnung und Unantastbarkeit der Sejmabgeordneten hielt unter dem Vorsitz des Abg. Drecki eine Sitzung ab. Die Kommission hat beschlossen, die Abg. Jan Poloczek und Stanislaw Szymanski wegen Beamteneinführung anzuklagen, die Auslieferung der Abg. Oton und Dombal wegen angeblicher Aufwiegelung von Soldaten zur Fahnenflucht abzulehnen, desgleichen die Auslieferung des Abg. Drecki wegen angeblicher Aufwiegelung von Arbeitern zu terroristischen Akten.

Vertagung der Sejmwahlen in den Pommereilen.

Thorn, 5. Mai. (Pat.). In Anbetracht der Schwierigkeiten des Bahn- und Postverkehrs haben zahlreiche Wahlbezirke der Hauptkommission in Graudenz und Roschitzke die Protokolle noch nicht zugestellt. Infolgedessen muß die offizielle Verkündung der Wahlen in den Sejm in den Pommereilen einer Verzögerung unterliegen.

Unruhen in Dentschen.

Dentschen, 5. Mai. (Pat.). Am 3. Mai brach im hiesigen Gefängnis unter den Inassen Unruhen aus, die bis zum Abend dauerten. Im Gefängnis befinden sich annähernd 500 Gefangene, ein Drittel davon Frauen. Dieser Aufstand hatte in wesentlicher Beziehung einen politischen Ursprung und steht im Zusammenhang mit dem Streik der deutschen Richter, der bekanntlich seit einem Monat dauert. Die Unruhen begannen damit, daß die Gefangenen die Türen einschlugen, das Inventar vernichteten, die Fenstergitter zerstörten, schrien und in die Flurräume und auf den Hof drangen. Ein Angebot der Sicherheitswehr begann nach den Fenstern zu schließen. Es erschallen Rufe wie „Es lebe Polen“. Da das Verhalten der Sicherheitswehr nicht standhaft war und das Entlaufen der Strafgefangenen drohte,

beseitigten die Okkupationsbehörden die Sicherheitswehr und stellten um das Gefängnis französische Mannschaften, die ohne jede Schwierigkeit die Ruhe und Ordnung wiederherstellten.

Danzig Verpflegung.

Danzig, 5. Mai. (Pat.). Infolge der Zulieferung einer größeren Menge von Kartoffeln aus Polen nach Danzig wurden hier die Kartoffelkarten aufgehoben.

Aufstellung der Sicherheitswehr in den ostpreussischen Plebistizgebieten.

Berlin, 5. Mai. (Pat.). Die in den ostpreussischen Plebistizgebieten bestehende Sicherheitswehr wurde mit dem heutigen Tage im Auftrage der internationalen Plebistikommission aufgelöst. An ihrer Stelle soll eine neue Sicherheitswehr gebildet werden, und zwar im Laufe von 5 Tagen. Von der gewesenen Sicherheitswehr werden diejenigen angenommen, die auf dem Plebistizgebiet geboren sind oder vor dem Jahre 1915 dort eingetroffen waren. Die Offiziere bleiben jedoch alle weiter im Dienst.

Eintreffen von Kanonen und Militär in Königsberg.

Königsberg, 5. Mai. (Pat.). In Königsberg traf ein Transport von Kanonen und Militär ein.

Hölz wird ausgeliefert.

Nauen, 5. Mai. (Pat.). Die tschechoslowakische Regierung teilt amlich mit, daß der Kommunistenführer Hölz auf Grund des internationalen Rechts von Sachsen ausgeliefert werden wird.

Der französische Gesandte in Berlin.

Paris, 5. Mai. (Pat.). Die Blätter melden, daß zum französischen Gesandten in Berlin der Verwaltungsrat im Außenministerium Maurice Herbert ernannt werden wird. Herbert ist der Bruder des Redakteurs des „Temps“ und Verfasser mehrerer Werke.

Ein Dementi.

Nauen, 5. Mai. (Pat.). Das offizielle Organ der Zentrumspartei, die „Germania“ stellt die Ausschließung Erzbergers aus der Zentrumspartei in Abrede.

Das Vorrücken der Deutschen im Ruhrgebiet.

Wien, 5. Mai. (Pat.). Das Vorrücken der deutschen Truppen im südlichen Teil des Ruhrgebiets wird wahrscheinlich den Gegenstand einer neuen Note der Koalition an Deutschland bilden.

Die Verteilung der deutschen Flotte.

Paris, 5. Mai. (Pat.). James Craig wurde in der Deputiertenkammer über die Verteilung der deutschen Schiffe befragt und erklärte, daß die Verteilung in folgender Weise vorgenommen wurde. England erhielt 130 Schiffe, darunter 124 U-Boote; Frankreich 40, darunter 38 U-Boote, Japan 3 Schiffe, die Vereinigten Staaten 2 und Italien 7 U-Boote. Für die in Europa versenkten Schiffe erhielt England 10 Panzerkreuzer, 5 Schlachtkreuzer, 5 leichte Kreuzer und 33 Torpedobootzerflörer.

Zum Friedensschluß mit Ungarn.

Wien, 4. Mai (Pat.). Das B. Rorr.-Bureau meldet aus Budapest nach dem ungarischen Pressbureau, daß bisher noch kein Beschluß darüber gefaßt worden sei, ob die ungarische Friedensdelegation sich nach Paris begibt, um den Friedensvertrag zu unterschreiben. Ein Beschluß konnte noch nicht gefaßt werden, da die Antwort der Entente noch nicht bekannt ist, und außerdem steht es noch in Frage, ob der Friedensvertrag überhaupt mitunterschrieben werden wird.

Anerkennung Lettlands durch Frankreich.

Riga, 5. Mai. (Pat.). Wie aus Paris gemeldet wird, hat der französische Botschafter für auswärtige Angelegenheiten dem lettischen Vertreter in Frankreich erklärt, daß die französische Regierung Lettland de facto anerkennt. Anlaßlich der Eröffnung der lettischen Nationalversammlung fand am Sonnabend beim Präsidenten der Nationalversammlung Eschasti ein Bank statt. Der Vertreter Englands Oberst Palentes gab am Sonntag zu Ehren der lettischen Nationalversammlung ein Festessen.

Warschau, 5. Mai. (Pat.). Zu der lettischen Nationalversammlung gehören 150 Abgeordnete, die sich in Parteien und Fraktionen wie folgt gruppieren: 1. Sozialdemokraten 57 Sitze bezw. 38 Proz.; 2. Lettische Bürgerliche Partei, d. h. die lettische Volkspartei (russische Demokraten) 6 Sitze, Demokraten 6 Sitze, Partei losse 6 Sitze, Bauernverband 26 Sitze, lettische Landwirtschaftliche Partei 17 Sitze, Verband der landlosen Agrarier 3 Sitze, Partei der landlosen und Kleinagrarier 2 Sitze, lettische christliche Landbesitzer 6 Sitze, lettische Partei für kleinen landwirtschaftlichen Besitz 1 Sitz, Christlich-Nationale 3 Sitze. Alle lettischen bürgerlichen Parteien erhielten insgesamt 77 Sitze; 3. Die nationalen Minderheiten erhielten: Deutsche 6 Sitze bezw. 4 Proz., Russen 4 Sitze bezw. 3 Proz., Juden 6 Sitze bezw. 4 Proz. — insgesamt 16 Sitze bezw. 11 Proz.

Die blutige Maiteser in Paris.

Wien, 4. Mai. (Pat.). Das Rorr.-Bureau meldet aus Paris: Die Polizei-präsektur gibt bekannt, daß während der Demonstrationen am 1. Mai 102 Polizisten verwundet und 103 Personen verhaftet wurden. 6 Zivilpersonen befinden sich in Spitälern. Die Zahl der Getöteten hat sich auf 4 erhöht.

Japan und Frankreich.

Paris, 5. Mai. (Pat.). Der japanische Botschafter Matsui gab am Montag Abend zu Ehren des Präsidenten der Republik Deschanel ein Essen.

Rückkehr französischer Kriegsgefangener aus Rußland.

Lyon, 5. Mai. (Pat.). Aus Stockholm wird gemeldet, daß der erste Transport französischer Gefangener aus Rußland in einer Anzahl von 125 die finnische Grenze passiert habe.

Keine Vermehrung der englischen Okkupationsstruppen.

Wien, 5. Mai. (Pat.). Ein Vertreter der englischen Regierung erklärte im englischen Unterhaus, daß England nicht die Absicht hat, seine Truppen in den Okkupationsgebieten zu vermehren.

Zur Kabinettskrisis in Spanien.

Madrid, 5. Mai. (Pat.). Senator Dato, der frühere spanische Ministerpräsident, erhielt den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts.

Anerkennung des revolutionären Parlaments in Irland.

Paris, 4. Mai. (Pat.). Aus Irland eingetroffenen Nachrichten zufolge, soll der Dubliner Stadtrat beschlossen haben, das revolutionäre irische Parlament als rechtmäßige, vom Volke gewählte Regierung anzuerkennen und den von ihr erlassenen Verordnungen, sofern sie der Kompetenz des Stadtrats unterliegen, nachzukommen.

Korfeja, 5. Mai. (Pat.). Der Berliner „Vorwärts“ bringt die Nachricht, daß in Irland neue Waffenlager gefunden worden sind. Bisher wurden 1500 Gewehre und 200 Maschinengewehre beschlagnahmt.

Handelskonferenz.

Lyon, 5. Mai. (Pat.). Die internationale parlamentarische Handelskonferenz soll in diesen Tagen unter dem Ehrenvorsitz Raimund Poincaré ihre sechste Sitzung abhalten. An der Konferenz nehmen 145 Delegierte von 14 Parlamenten alliierter Länder teil. Die Konferenz wird im Beisein des Präsidenten der Republik eröffnet werden.

Warschauer Börse.

Warschau, 5. Mai.		5. Mai	4. Mai
6 1/2 % Obl. d. St. War.	(Jan. 1915/16)	101 12 1/2	101 101 25
6 1/2 % Obl. d. St. War.	1917 auf Wkt 100	101 25	101 101 25
5 % Obl. d. Boden	Kr. Bank Wkt. 100	—	203 50
4 % Pfandbriefe d. Agrarb. A. und B.	210-209-109 50	209	209 25
4 % Pfandbriefe d. Agrarb. A. und B.	—	—	—
5 % Pfandbriefe d. Stadt Warschau	229 50—230 50	229 75	231—230 50
4 % Pfandbriefe d. Stadt Warschau	auf Wkt. 3000 u. 1000	—	—
4 % Pfandbriefe d. Stadt Lodz	—	—	—
5 % Pfandbriefe d. Stadt Lodz	—	—	—
4 % Pfandbriefe d. Zarenrubel 100 ter	229 228	227 50	228 50
5 % Pfandbriefe d. Zarenrubel 500 ter	234-230-232 50	235	—
Dumarschel 1000-er	54 55 54 50	52 1/2	55 50-56
Dumarschel 250 er	44 43 48 50	43 50	—
Dänische Kronen	—	—	—
Kleine Rubelnoten	12—12 50	12	12 65
Schweizer Franken	—	—	—
Brit. Pfund Sterling	762 50	770 755 760	—
Dollar	184 187 50 185 75	18 50	186 184
Russische Debet	145 50 147 50	144 145 50 144 50	—
Russische Debet	3 50—3 50—00	3 06 3 16 3 15	—
Deutsche Wkt. 1000	—	330—333—331	—
Schweizer Franken	340 350 345	315—322	—
Schweizer Franken	36 20 36 65 36 50	36 50	—
Schweizer Franken	12 12 55 12 50	11 80	12 05 11 99
Schweizer Franken	—	—	—
Schweizer Franken	770—785—770	775 760	—
Schweizer Franken	3 50—355—360	333—343—345	—
Schweizer Franken	190 194	—	—
Schweizer Franken	9 40	—	—
Schweizer Franken	—	—	—
Schweizer Franken	—	—	—

Witterungsbericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.
Lodz, den 5. Mai.
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 7°, Abends 3 Uhr 9°, Nachmittags 6 Uhr 8°. Barometer: 762,5 mm. Wind: 9°, Richtung: 6°. Wetter: trübe, kühl.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Hans Kriese.

Druckt in der Lodzer Drucker, Petrikauer Str. 11.

